**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 20=40 (1874)

**Heft:** 40

Artikel: Der St. Gotthard

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94868

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1 Kil. 100 Gr. = 4 Kil. 400 Gr. pro Division von 12,000 Mann = 52,800 Kil. für bas Pferb 5 Rat. = 25 Kil., pro Division von 2000 Pferben = 50,000

Total 102,800 Kil.

Die Belastung eines Lipannigen Wagens zu 17 Bentner angenommen, find fur ben Transport biefer Lebensmittel, mohlverstanden im frifden Ruftanbe nothwendig 120 Wagen mit 240 Bugpferben.

Bei ben Truppeneinheiten ber Division befinben sich

50 Proviantw. m. 100 Pf. u. 50 Trains. bleiben bei= auftellen , 140 , , 70 Tot. w. o. 120 " 2**4**0 " mährend die nationalräthliche Kommission bewilligen will im Gangen 102 zweispannige Ruhrwerte mit 204 Pferben gegenüber bem Borichlag bes Bundesrathes 166 zweifpannige Magen mit 318 Pferben.

Finden die praparirten Lebensmittel, wie mit Bestimmtheit anzunehmen ift, auch bei uns theil= meife Bermenbung, fo ermöglicht bies eine bebeutenbe Redugirung bes Urmee-Berpflegstrains; aus biesem Grunde und in Berücksichtigung, bag, wenn im Ernstfalle bie Umstanbe eine Berstarkung ber Kolonne erforbern, biefe burch Zuzug von Miethfuhrwerken ohne mefentliche Beeintrachtigung ber Leiftungöfähigfeit, leicht bewerkstelligt werden tann, geben wir unfere Buftimmung jum Beichluffe ber nationalräthlichen Kommission.

Obauer fagt: "bie Berwendung von Militar-Fuhrwesen im Kriege macht jedoch ichon im Frieden die Erhaltung großer Cabres und bes gesamm= ten Materials an Bagen, Pferbeausruftungen 2c. erforberlich, was natürlich mit großen Kosten ver= bunden ift.

Vom ökonomischen Standpunkte wäre es daher am zwedmäßigften gar tein Militar=Fuhrmefen gu erhalten und fich im Rriege ausschließlich auf Lanbes-Fuhrmefen zu bafiren.

Doch abgesehen bavon, bag nicht jedes Land eine für ben Bebarf einer großen Armee erforberliche Ungahl von Fuhrwerten überhaupt, ober menigstens nicht ohne zu große Schädigung ber volkswirth: Schaftlichen Intereffen beizustellen vermag, fo mare die Ansammlung einer solchen Menge von Fahr= mitteln, wie fie größere Armeen bedürfen, auf engen Mäunken mit großem Zeitverluste und bedeutenden Friktionen verbunden, Faktoren, die auf die Schlags fertigkeit und Bewegungsfähigkeit ber Armee ben nachtheiligsten Ginfluß üben konnten.

Um biesen beiden Anforderungen, nämlich ben militärischen sowohl als ben ökonomischen, die ents fprechenoste Rechnung zu tragen, erscheint es nothe wendig, bas Militar-Kuhrmesen nur innerhalb ber Grenzen ber außersten Nothwendigkeit zu vermenben."

Db es bei und nicht angezeigt mare, wie in Defterreich ein eigenes Militarfuhrmefens-Rorps ju bilben, bas nach Beburfnig bie Fuhrmerke an bie Divisionen zu ftellen hat, möchten wir hiemit nur in Unregung gebracht haben, ohne biesfalls einen bestimmten Untrag zu ftellen. -

NB. Der Bestand ber II. Settion Trans. portabtheilung bei einer Annahmé von 70 Kuhrwerken für die Berpflegskolonie konnte nach unserer Unsicht reduzirt werden auf :

1	Abtheilungschef, Trainhauptmann	1	Pferb.
	Trainlieutenants	2	
1	Arat, Lieutenant,	1	
1	Pferbearzt	1	"
	Feldweibel	1	,,
	Kourier	1	
3	Trainwachtmeister	3	
	Rorporale	6	
72	Trainsolbaten	_	
1	Wärter	_	
4	Trompeter	4	"
1	Hufschmieb	_	
1	Wagner	<del></del>	"
1	Sattler		
96	Mann ' , es ill ye di exp	20	Pferbe.
	gegenüber ben		
144	(A) = -2 × ×	28	" "
laut	Entwurf.		

Die eiserne Ration sollte für ben Mann von 1 auf mindestens 2 Ratios nen erhöht werben.

Die Solbaten ber stehenden Armeen sind mit einem Borrath von 2 - 4 Rationen verseben; ich febe baber nicht ein, aus welchem Grunde mir unfere Goldaten nur mit einer Ration botiren sollen; wird sie aus praparirten Lebensmitteln formirt, wie bies im Ausland jest größtentheils geschieht, so repräsentiren 2 Portionen höchstens ein Gewicht von 3 Pfund; diefe Mehrbelaftung tann ben Mann in feiner Beweglichkeit unmöglich beein= trächtigen und gleichzeitig ermöglicht fie eine Res buzirung bes toftspieligen Berpflegstrains." -

In Italien und Rugland hat ber Golbat fogar 4 volle Tagesrationen ju tragen. -

> Deggeller, Major im Kommissariatsstab.

## Der St. Gotthard.

(Fortfetung.)

2. Die Bellenger Rriegsgüge. 1406 - 1479.

Erfter Bug gegen Bellenz. 1406.

Im Jahre 1406 beabsichtigten die Herren von Sar und Mifox, ju beren Besitzungen auch Bellinzona gehörte, das ihnen fehr gut gelegene Bal Leventina ben Urnern einfach wieber abzunehmen. Diese erhielten fruhzeitig Renntnig bes sauberen Planes, und rudten mit bekannter Raschheit mit offnen Pannern am 24. Dezember über ben tief= beschneieten Berg nach Faibo; ben Umftanben nach wollten fie bier entweder ben Angriff abwarten, ober bie herren von Gar im eignen Saufe auf= fuchen. Lettere ließen es aber zu ihrem Glücke nicht fo weit tommen; bas energische und rafche Vorruden ber Urner hatte ihnen beilfamen Schreden eingejagt und im Unfang bes folgenden Sahres, 1407, tam icon ein Friebensvertrag zu Stanbe, ber in ber Folge zu näherer Berbindung beiber Parteien Beranlassung murbe.

Die Freiherren von Sar, von ben Bisconti's in Mailand stark befehdet, begehrten noch im nämli= chen Jahre ein Landrecht von Uri und Obwalben, weil die abgesagte Feindschaft und der Unwille die= jer Rantone gegen ben ungerechten Visconti ihnen nicht unbekannt mar. Das Lanbrecht murbe von ben Rantonen, welche auch ihrerseits ben großen Vortheil erkannten, ber aus biefer Berbinbung für ihr gang mit Sarifden Gutern umgebenes Livinen entsprang, bewilligt unter ber Bebingung :

"Die Festen und Schlöffer zu Belleng follen ber "Gibgenoffen offne Burg fein und bleiben in allen "Nöthen. Ohne Willen ber Orte sollen die Ber-"ren von Sax Bellenz, Stadt und Schlöffer, weber "zu vertaufen, verfeten, verpfanden ober auf an-"bere Urt zu veräußern Gewalt haben. Der fünf= "tige Raftellan foll zu beiber Seiten Sand ben Gib "ber Treue ichmoren."

# Züge gegen Domo b'Offola in's Eichenthal 1410 - 1416.

Den Berzogen von Mailand mar bie machsenbe Macht ber herren von Sar, welche fich mit ben Edlen von Rusca in Locarno verbundet und ichweizerische Soloner in Dienst genommen hatten, ein Dorn im Auge.

Gine Tehbe in ben Gegenben bes Efchenthales (Domo) entspann sich.

Bahrend berfelben geschah ben Nelplern aus Faibo burch Biscontische herren großer Schaben auf ber Alpe Sauenstein bei Domo b'Offola; man raubte ihnen beträchtliche Beerben. — Auf bie von Uri und Obwalden für ihre Schutbefohlenen geforberte Benugthuung und Schabenersatz erfolgte "bem beutschen Bolt im Gotthard" bie fpottische Antwort:

"Si folltind hinninen fommen mit ihren großen "Kröpfen, so weltind fi Inen bie ufschniben und "ihre Meder bamit bumen."

Diese boshafte Antwort ber Herren von Mailand und Savonen, welche fich in bie Sobeitsrechte über bas Thal von Domo b'Offola theilten, erregten ben Born fämmtlicher Gibgenoffen.

Zürich, Luzern, Schwyz, Unterwalben, Zug und Glarus fagten benen von Uri und Obwalden ein= hellige und fraftige Bulfe zu.

Um 14. September brach eine Avantgarbe von

genden Tage die Landespanner von Schwyz, Bug und Glarus, 1130 Mann ftart, folgten. Burich schickte 200 außerlesene, wohlgewaffnete, gute Stadt= dugen.

Alle Abtheilungen zogen über ben Gotthard rechts burchs Val Bebretto ins Val Formazza, nahmen im fturmenden Laufe "bie Landschanze unterem Geschen, ob ber triefenben Flue", bann bie noch ftartere "an ber fteinernen Stiege", endlich bie Burg bes herrn von Brogno, und trieben bie Bewohner aller oberen Dörfer bes Thales in wilber Flucht vor sich her.

Da getraute sich Niemand biefen furchtbaren Schaaren in Waffen gegenüber zu treten, mohl aber befaß ber eble Brogno, ber Landesrichter, bie Klugheit, ber Vorhut von Uri und Obwalben bie Thore ber Stadt Domo zu öffnen und um Schonung zu bitten.

Diese Unterwerfung befänftigte ebenso rasch ben schweizerischen Born, wie er entstanben mar. -

Das eroberte Efchenthal murbe von ben Bauptern von Uri und Obwalben feierlichft ben treuen Bunbesbrübern von Zurich, Lugern, Schmyz, Bug und Glarus als Eigenthum übergeben. Burich lehnte jeboch bas Gigenthumsrecht ab, und nur bie 4 Walbstätte mit Bug und Glarus traten gemeinschaftlich ben Befit bes Lanbes an. Brogno murbe in feiner Burbe als Richter bes Lanbes belaffen. Eine Besatzung ließ man zum Schutz in Domo b'Offola, und bie übrigen Schaaren kehrten im froben Gefühl gethaner Pflicht und aufrechterhal= tener Ehre über ben Gotthard an ben heimath: lichen Beerd gurud.

Es war vorauszusehen, bag in Folge biefer Eroberung bie ichweizerischen Waffen balb wieber auf bie Brobe gestellt murben. Die Ritter bes Gichen= thales, "beffer mit Meuchelmord als offner gehbe bekannt", maren nicht gesonnen bie Schweizer im ruhigen Befit ihrer neuen Groberung zu laffen. Mit Lift nahmen sie wieber Domo ein, mahrend gleichzeitig bas vertriebene Bolt bes oberen Gichenthals ben vertriebenen Berren in ber Gidgenoffenfcaft entbieten ließ:

"gern murben fie unter Schweizerherrichaft fte-"ben, wenn fie nur babei Entfat und Schut "fanben."

Das wirkte. Um ber Ehre und treuer Unterthanen megen beschloß die Gibgenoffenschaft ein= ftimmig ichleunige Bulfe und Rache.

Burich , obwohl an bem Unternehmen ohne jegliches Intereffe, gab wieberum ein Beispiel großer Bunbestreue und Uneigennütigkeit. Es fandte bies: mal 400 feiner beften Schuten, welche ben am Marfustag 1411 über ben Gottharb gezogenen Pannern von Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalben , Bug und Glarus eilends nachruckte und fie in Bonmatt im oberen Eschenthal erreichte.

Bon hier aus begann ber eigentliche Angriff. Die vom Feinde angelegten neuen Befestigungen bemährten sich nicht. Gin Thurm, in ber Rabe von Bonmatt (Forno), mit 50 Mann beset, murbe 2000 Urnern und Obwaldnern auf, benen am fol- I von bem Luzerner-Sarft berannt, untergraben,

("auch fliegen fie Feuer an, von Buchfen-Bulver") und vollständig zu Boben geworfen.

Die Zürcher nahmen im Verein mit ben Zugern bie hohe Burg Truntana und zerstörten sie burch Keuer.

Gegen ben burch seine Lage sehr starken Weißenthurm wandte sich die Haupt-Kolonne, weil hier zugleich das mailändische Fußvolk mit zahlreicher Reiterei in offener Feldschlacht Widerstand leisten zu wollen schien. In kurzem Kampse war alle diese Wannschaft bald geworsen und zur Flucht genöthigt, der Weißenthurm, der seine "Buchsen" recht ordentlich spielen ließ, widerstand zur Zeit noch.

Sehr richtig beschlossen die Eidgenossen, mit seiner Bezwingung ihre Zeit nicht zu verlieren, sondern sich direkt gegen Stadt und Schloß Domo zu wenden, welches mitsammt bem Schlosse Matarello am folgenden Tage genommen wurde.

Kein Feind ließ sich mehr bliden, und mit nur 20 Mann Berlust war das Strafgericht vollzogen. "Bon den braven Zürchern sehlte indeß nicht ein "Wann, ihrer schönen Ordnung zum Lob."

Wenn auch bießmal Ruhe und Frieben im Eschenthale rasch wieber hergestellt wurden, so hatten boch bie Eidgenossen zur Sicherung ihrer ennet-birgischen Besitzungen noch manchen Strauß brüben auszusechten.

Im Jahre 1412 verkaufte Johann Galeazzo Bisconti, damaliger Herzog von Mailand, bas Eschenthal an den Grafen Amadeus von Savoyen, aus Furcht, die Schweizer könnten bei ihrem ungestörten Besitz von Domo zu leicht gefährlichen Ginfluß in ber Lombardei erlangen.

Amabeus zog mit Erlaubniß bes Herrn von Raron, Bischof von Sion, burch's Wallis über ben
Simplon, vereinigte sich im Eschenthal mit Carmagnuola, Anführer ber mailändischen Truppen und
bestem Feldherrn bes damaligen Italiens, und verjagte ohne Mühe die geringe Schweizer Besahung
aus Domo. Leider ließen die großen Kirchen-Angelegenheiten in Konstanz vorerst den Schweizern
teine Muße, diesen Friedensbruch nachbrücklich zu
rächen.

Man verlor jedoch die ennetbirgischen Besitzungen, die Leventina und das Sichenthal, voll durchdrungen von der Wichtigkeit des Gotthardpasses für den ganzen Bund in Bezug auf Handel und Zuführung von Nahrungsmitteln, keineswegs außer Augen.

Im Jahre 1416 ericien ber geeignete Moment zur Rache gekommen, als ber große Zehnten Gambs im Oberwallis sich um bas Landrecht mit Luzern, Uri und Unterwalben bewarb und solches erhielt, mit ber Bedingung, zur Wiedereroberung bes Eschensthales Hulfe zu leisten.

Somit trugen die Eidgenoffen von Uri, Schmyz, Unterwalden und Luzern ihre Landespanner zum britten Male in der Eschenthaler Sache über ben Gotthard, und zum dritten Male stellte Zürich in uneigennütigster Weise 300 Mann Schützen zur hülfe. Bon der anderen Seite zogen die Walliser

von Gambs über ben Albrunn heran und vereinigten sich mit ben über Bonmatt anrudenden Schweizern bei Premia im Sichenthale.

Graf Carmagnuola vermochte biesem Strome nicht Einhalt zu gebieten und lernte in vielen Scharmüßeln die wuchtigen Schläge Schweizer. Waffen zum ersten Male kennen. Domo d'Offola ward erobert und die Feste Martarello der Erde gleich gemacht; das Sschenthal ging zum britten Male in schweizerischen Besitz über.

Als Siegestrophae biefer Kampfe hing lange Zeit bas burch einen Obwaldner eroberte Panner von Savoyen in ber Kirche zu Sarnen. —

Bern hatte sich stets geweigert, ben Urnern und Obwaldnern in ihren ennetbirgischen Feldzügen eibgenössische Hulfe zu leisten, weil die Berner meinten:

"man hette nit vil Recht und Jug zum mailans bischen Krieg."

Aber allen Gibgenossen mißfiel ber Berner Hart= finn!

(Fortfepung folgt.)

Operationen der II. Armee. Bom Beginne des Krieges bis zur Kapitulation von Met. Dargestellt nach den Operationsakten des Oberskommando's der II. Armee von Freiherr v. d. Golt, Hauptmann im großen Generalstad. Mit einer Uebersichtskarte und einem Plane. Berlin, 1873. E. S. Mittler und Sohn. gr. 8°. S. 571. Preis Fr. 12.

Das Buch ist nach ben Operationsakten bes Oberkommanbo's ber II. Armee geschrieben und bie Ereignisse sind in bemselben so bargestellt, wie sie vom Standpunkt ber Heeresleitung aus gesehen wurden.

Der Berr Verfasser halt es mehr für seine Aufgabe bem innern Entwidlungsgang gu folgen, ben bie Entscheibungen burchgemacht haben, als bis in's Ginzelne gebenbe vollständige Aufzählung aller Thatsachen zu geben. Die Abschnitte behandeln: bie erften Operationen und Magnahmen bis zur Saar, bie Verpflegung und rudwartigen Verbindungen ber II. Armee mahrend bes Vormarsches, bie Schlachten von Bionville und vor Met, bie Cernirung von Met, die materielle Lage und ruckmartigen Berbindungen ber Armee bei Beginn ber Einschließung von Met, bie Schlacht von Noise= ville, die Ereigniffe bis Ottober , die Berhandlun= gen und die Rapitulation ber Rheinarmee, die Greignisse von Thionville, Verbun und im Rayon ber französischen Nordfestungen mahrend ber letten Epoche ber Cernirung von Met, ber Abmarich von Met und bie Ginleitung ber weitern Operationen.

Besonderes Interesse hat für uns die Instruktion, welche Prinz Friedrich Karl bei Beginn des Feldzuges über Verwendung der Artillerie erließ. Diesselbe lautete:

"H. D. Alzen, ben 31. Juli 1870.

Obwohl ich annehme, daß die meisten ber in Nachstehenbem ausgesprochenen Grundsage bei ben einzelnen Armee-Rorps bereits früher ihre Geltung